

in jener kritischen Zeit als venetianischer Gesandter in des Kaisers Umgebung weilte, vor<sup>4)</sup>. So sind wir also in den Stand gesetzt, präziser als bisher das Gesamtbild der damaligen Verhältnisse zu fixieren. Bei diesem Versuche, für welchen mir außer der neueren Litteratur auch ein reichhaltiges, bisher unbenutztes archivalisches Material<sup>5)</sup> zu Gebote steht, will ich nicht nach Art meiner Vorgänger aufs neue die Situation möglichst detailliert darstellen, sondern einige Gesichtspunkte herausgreifen, deren Beleuchtung mir für die Kenntnis jener Zeit notwendig erscheint.

Noch immer begegnen wir der Anschauung, daß Kurfürst Moritz durch seinen Siegeslauf Kaiser und Reich in Schrecken gesetzt und zu den wichtigen prinzipiellen Konzessionen genötigt habe, durch welchen ein neuer Abschnitt der deutschen Geschichte, die Zeit der konfessionellen Gleichberechtigung, eröffnet worden sei. Diese Auffassung stützt sich auf die Bedeutung, welche der Passauer Vertrag durch spätere, bei seinem Abschlusse jedoch nicht vorauszusehende Ereignisse erlangt hat; sie erscheint aber als ein Anachronismus, wenn wir die letzteren außer Betracht lassen und uns auf die Situation beschränken, welche den Politikern von 1552 vor Augen lag.

Erörtern wir zunächst die Ereignisse, welche dem Abschlusse des Passauer Vertrags vorausgingen. Der Vormarsch der Aufständischen nach Tirol hatte eine für Karl persönlich sehr empfindliche, von den Urhebern jedoch nicht beabsichtigte Folge; die Kirchenväter von Trient benutzten die That als Vorwand, um wegen angeblich bedrohter Sicherheit auseinanderzugehen. Dagegen war der eigentliche Zweck des Kurfürsten Moritz und seiner Freunde nicht erreicht worden; der Kaiser war aus Innsbruck nach Villach entkommen und durch einen Weitemarsch nach Kärnthen hätten sich Karls Gegner

<sup>4)</sup> Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe, herausgegeben von Büdinger und Turba, Band 2.

<sup>5)</sup> Ich hebe besonders hervor aus dem Wiener Archiv die Abteilungen Reichssachen in genere und Berichte aus dem Reich. In den Mainzer Religionsakten (gleichfalls in Wien) befindet sich ein so viel ich sehe noch nicht benutztes Protokoll der Passauer Verhandlungen. Ein ebensolches, weder von Druffel noch von Barge benutztes Protokoll und zwar von der Hand Lambert Distelmeiers im Berliner Archiv. Sehr wertvolle Notizen enthält ferner die Litteraliensammlung des Augsburger Stadtarchivs.